

Auen-Kurier

Ortschaftszeitung von



Lützschena-Stahmeln

Nr. 07/15

• Juli 2015

• Kostenlos an sämtliche Haushalte

**Auen-Kurier
auf einen Blick**

**Bekanntmachungen
Informationen**
S. 2-5

**Die Auwaldstation
im Juli**
S. 5

**Die Bibliothek
empfiehlt**
S. 6

**KGV "Lindenhöhe"
lädt zum Gartenfest**
S. 6

**Kindertag im
"Sternchen"**
S. 6

**Mitteilungen der
Sophienkirchengemeinde**
S. 7

Marienaltar wieder in Schloßkirche Lützschena



Foto: Dr. A. Neumann

Lützschena besitzt zwei Kirchen, die Schloßkirche und die Hainkirche St. Vinzenz. Beide Kirchengebäude sind über 800 Jahre alt. Sie erfuhren im Laufe der Geschichte bauliche Veränderungen und auch Namensänderungen. Die Lützschenauer Kirche (Gotik, Epoche der westeuropäischen mittelalterlichen Kunst, seit Mitte 12.Jh. bis Anfang 16.Jh.) wurde in der Zeit des Machtbereichs der katholischen Kirche gebaut. In dieser Zeit wurde die Mutter Gottes, Maria, sehr verehrt. So ist anzunehmen, dass die Kirche als Marienkirche gebaut wurde, denn sie besaß einen Marienaltar. Jede Kirche hatte immer eine der Gottheit gewidmete geweihte Opferstätte (Altar), einen Tisch, auf dem Opfergaben dargebracht wurden. Der Tisch (Mensa) besteht aus dem Stipes (Unterbau des christlichen Altars) und der Altarplatte (eigentlich Mensa) und er erhielt später eine Verkleidung, (Antependium) aus Stoff oder Holz oder aus Metall. Seit dem 11.Jh. erhebt sich über der Mensa der Altaraufsatz (Retabel) mit bildlicher Darstellung. Daraus entstand in der Spätgotik der bemalte oder geschnitzte Flügelaltar mit dem Altarschrein zwischen meistens drehbaren Flügeln über einem Untersatz (Predella). Der Altarschrein mit mehreren Flügelpaaren heißt Wandelaltar. Der spätgotische Altar hat meist geschnitzte turmartige Aufbauten (Gesprenge). Seit Mitte des 14.Jh. fand die Malerei im Tafelbild eine neue Form. Die Holzbild Darstellung fand im Andachtsbild, später im Schnitzaltar ein Betätigungsfeld. Kunstwerke entstanden durch Veit Stoß (1448-1533, Marienaltar Krakau) und Tilman Riemenschneider (1460-1531, Jacobikirche Rothenburg ob der Tauber, 1501/04). Im 15.Jh. vollzog sich schließlich die äußere Loslösung zum beweglichen Tafelbild. Es erschienen Porträts und Darstellung der Körper mit weltlichem Charakter.

Die Entstehung des Marienaltars in der Lützschenauer Kirche fällt in die zweite Hälfte des 15.Jh. Seit 1404 war das Gut in Lützschena im Besitz der Familie von Üchtritz. Wahrscheinlich ist, dass diese Familie den Altar für die Kirche stiftete. Der Künstler des Altars ist bis jetzt nicht bekannt, auch die Werkstatt nicht. Im Jahr 1822 erwarb Maximilian Speck (1776- 1856), seit 1829 Freiherr Speck von Sternburg, das Lützschenauer Gut. Ein Jahr später ließ er das Innere der Kirche im klassizistischen Stil umgestalten. Anstelle des Flügelaltars ließ er einen Kanzelaltar aufstellen. Inzwischen war die Reformation (drängende Veränderung im 15./16.Jh. für Kirche und Gesellschaft) weitgehend

Fortsetzung Seite 5